

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verleger: Hermann  
Kühnemann & Co. AG.  
Bismarckstr. 25/26  
Telefon: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auslieferung über die Post  
bei täglich einmaliger Lieferung monatlich 30.- M., vierteljährlich 90.- M.  
Die 11seitige 32 mm breite Zeile 7.- M., außerhalb Sachsens 8.- M. Familien-  
anzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, 11seitige An- und Ver-  
kauf die Zeile 1.- M. Bezugsgebühren laut Tarif. Zusätzliche Aufträge gegen  
Zusatzzahlung. Einzelnummer 1,50 M., Sonntagsausgabe 2.- M.

Abbestellung und Anzeigenentwurf  
Bismarckstr. 25/26  
Telefon: 20011.  
Druck u. Verlag von Hermann Kühnemann & Co. AG.  
Postfach-Num. 1088 Dresden.

Druck nur mit deutscher Aufschrift („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Bücher · Bibliotheken**  
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft  
**Buchhandlung v. Zahn & Jaensch**  
Waisenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

**Café Hülfert**  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

**Reisen Sie nie** ohne **Reisegepäck-Versicherung.**  
die für alle Reisen und Aufenthalte von  
Verlassen der Wohnung bis zur Heim-  
kehr haftet. — Polizza sofort bei  
**Emil Preuß, Versicherung, Mosczinskystr. 1.**  
Telephon: 14154 und 14514 Drahtwort: PolicaPreuß

## Rathenau über die Deffnung der Archive.

„Im Dienste der Wahrheit.“

Berlin, 13. Juni. In der Deutschen Gesellschaft 1914 fand heute eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu einer Aussprache über die ersten Jahre der politischen Ämter des Auswärtigen Amtes über die große Politik der europäischen Kabinette von 1871 bis 1914. Der Vertreter des Erbkaisers, deutscher Verbände Geheimrat Dr. von Stieff fürte einleitend aus, die Aufgabe des Auswärtigen sei, alle Kreise des Volkes ohne Unterschied der Partei von der Bedeutung der Schuldfrage für die Gesamtheit und für jeden einzelnen Volksgenossen zu überzeugen und die Kenntnis der Vorkriegsgeschichte der Allgemeinheit zu übermitteln.

Darauf ergriff

Reichsminister Dr. Rathenau

das Wort und erklärte, bei dem Werke, dessen erster Abschnitt vorliegt, handle es sich nicht nur um einen unschätzbaren wertvollen Beitrag zur Kenntnis der europäischen Geschichte, sondern zugleich um eine ethische Tat des deutschen Volkes. Ueber den ganzen Werks könnten als Motto die Worte stehen: „Im Dienste der Wahrheit.“ Seit dem Weltkriege vergriffen die dunklen Mächte des Jades, der Verdächtigung, des Mißtrauens, der Anklage und der Beschuldigung die internationale Atmosphäre. Hand in Hand mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas müsse eine vielleicht noch schwerere und sicher nicht minder wichtige Aufgabe gelöst werden: Der geistige Wiederaufbau Europas. Sie bestche in der allmählichen Ueberwindung jeder vergriffenden Mächte. Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn jeder rückwärtslos mit sich selbst ins Gericht gehe, um dadurch seinen Beitrag zu der gewaltigen Aufgabe zu leisten. Das deutsche Volk habe mit dem vorliegenden Werke den Anfang gemacht. Es habe verstanden, seine Geschicke zu verstehen. 1871 bis 1890, zur Zeit Bismarcks, habe Deutschland auf der Höhe seiner Macht gestanden. Aus den verschiedensten Ämtern seien hervor, daß es

diese Macht niemals mißbraucht habe, um den Frieden Europas zu gefährden, sondern, daß es sie überall, wo es nötig schien, verwandt, den Frieden zu erhalten. Diese Feststellung werde jeder objektive Leser machen. Wir können nur wünschen, daß die Wahrheit sich unaußhaltbar Bahn breche und allmählich alle Hindernisse beseitige. Der Weg der Wahrheit sei lang. Ein Urteil könne nur gesprochen werden von einem vollständigen Tribunal. Untersuchung und Verben um Wahrheit aber wird nicht ruhen, bis im Namen der Geschichte ein befugtes Tribunal seinen Spruch gefällt hat.

Nach dem Reichsminister sprachen hervorragende Kenner der Schuldfrage, die den verschiedensten Richtungen naheheben. So sprachen Professor Dr. Hoesly (D.-M.) und im Namen der Herausgeber Dr. Friedrich Thimme die Erwartung aus, daß nun auch die fremden Kabinette ihrerseits die Archive öffnen und so die Schuldfrage

klären würden. Weiter sprachen noch Prof. Dr. Schreiber vom Zentrum, ferner Professor Dr. Valentini und schließlich Dr. Quark von der S. V. D., der ausführte, wir müßten die Schuld haben, um die Wirkung der Veröffentlichungen auf die demokratische Wahrheitliebe der Welt abzuwarten. Italien sei ja schon erfreulicherweise durch seinen vormaligen Ministerpräsidenten Ritti vorangegangen.

So erfreulich die Veröffentlichung des Aktenmaterials an sich und die allerdings reichlich späte Erkenntnis Dr. Rathenaus von der Bedeutung des Kampfes gegen die Schuldfrage sind, so muß doch im Interesse des gerade infolge des Berliner Schulparagrafen geknechteten deutschen Volkes die Forderung erhoben werden, daß die Regierung mit viel größerer Energie den Kampf um die Wahrheit aufnimmt. Der Eiser-Prozess in München und die dort festgestellten Tatsachen hätten schon längst, nachdem es vorher verümt worden war, den Anlaß dazu geben müssen. Das ungeheure Aktenmaterial über die Kriegsschuld, die Kriegführung und die Gegenstände muß in der Welt bekannt werden, wenn wir die Atmosphäre des Jades und der Beschuldigungen beseitigen wollen. Und wenn jeder seinen Beitrag zu der gewaltigen Aufgabe leisten soll, so setzt das voraus, daß die Regierung mit einer Besonnenheit und umfassenden Propaganda an der Hand des Aktenmaterials die Führung übernimmt. Mit einer Darstellung der Politik bis 1914 ist es allein noch nicht getan.

## Erwägungen, aber keine Beschlüsse.

Berlin, 13. Juni. Von unterrichteter Seite wird über die Stellung, die die Reichsregierung zu der durch das vorläufige Scheitern der Anleihe geschaffenen Lage einnimmt, mitgeteilt, daß man einen gewissen Fortschritt darin erblicke, daß der Schuldenbericht des Reichskommissars den Interessen Deutschlands entgegenkomme. Man möge davon überzeugt sein, daß die große internationale Anleihe eines Tages doch kommen müsse. Die Konferenz habe ja selbst darauf hingewiesen, daß sie ihre Arbeiten nicht als abgeschlossen, sondern nur als vertagt betrachte. Dagegen bereite aber der katastrophale Markkurs der Reichsregierung ernste Sorgen. Man stelle sich Erwägungen an, ob nicht durch bestimmte Maßnahmen dem sich aus dem Markkurs ergebenden Folgen entgegenzuwirken werden könne. Das Kabinett habe bereits verschiedene Maßnahmen ins Auge gefaßt, definitive Beschlüsse jedoch noch nicht gefaßt. Man dürfe aber lagen, daß die Reichsregierung nicht mit verächtlichen Armen der Entwicklung auf dem Geldmarkt zusehen werde.

Die weiter berichtet wird, soll der Reichskanzler bei den Beratungen die kritische Situation betont haben, in die Deutschland durch das Scheitern der Anleihe gekommen sei. Um jedoch wenigstens eine Verminderung der Inflation zu erreichen, sollen die Steuern schärfer als bisher eingetrieben und neue, insbesondere indirekte Steuern geschaffen werden.

## Freispruch im Erzbergermord-Prozess.

Der Wahrspruch der Geschworenen.

(Wagner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.)  
Offenburg, 13. Juni. Im Prozess Killinger verurteilten die Geschworenen nach kurzer Beratung die beiden Schuldigen, die dahin lauteten, ob der Angeklagte den Mörder Erzbergers beistand geleistet habe, um sie der Strafe zu entziehen, und ob er den Tätern diesen Beistand vor Begehung der Tat angedeutet habe. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen und sofort entlassen.

Offenburg, 13. Juni. Um 10 Uhr vormittags erhält Staatsanwalt Burger zur Anklage das Wort. Es müße, wie der Staatsanwalt ausführte, untersucht werden: 1. Wer hat Erzberger ermordet? 2. Sind Schulz und Tilleken die Mörder? 3. Hat Killinger Beihilfe am Mord geleistet? Der Staatsanwalt erklärte, daß bei der Suche nach den Mörder Politik nicht hineinspielen dürfe, wohl aber müsse man die persönliche Auffassung der Mörder zur Politik und zu Erzberger stellen. Es wäre Sache der politischen Parteien, aus dem Untersuchungsmaterial die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Darauf sprach der Staatsanwalt in mehrstündiger Rede das ganze Ergebnis der Untersuchung durch und zergliederte das ungeheure Beweismaterial in allen Einzelheiten. Der Staatsanwalt schloß die seit dem 6. August von Schulz und Tilleken betriebene Jagd nach Erzberger. Wie Spürhunde seien sie hinter ihm hergewesen. Er prüft dann die Frage, wie die Täter ihren ganzen Denkweise noch zu der Tat kommen konnten. Die Organisation C. bildete er als eine Sache, die auf dem abererengsten Vertrauensverhältnis begründet war. Er bezeichnete es als außerordentlich merkwürdig, daß künstliche Personen, die in diesen Fall verwickelt sind, Schulz und Tilleken, sowie verschiedene Offiziere, ausgerechnet der gleichen Abteilung K. angehörten. Der Staatsanwalt schloß die Beantwortung der Frage, daß Killinger auch vor der Tat das Unternehmen der Mörder begünstigt habe. Nach der zweieinhalbstündigen Rede des Staatsanwalts kamen die Verteidiger zum Wort. Der Verteidiger Dr. Orban aus Offenburg will nicht die Beteiligung von Schulz und Tilleken an dem Mord abstreiten. Er beweist aber, daß die beiden wirklich die Mörder Erzbergers waren. Von einer Begünstigung der beiden durch Killinger könne gar nicht die Rede sein. Darauf trat eine Pause bis 4 Uhr nachmittags ein. Es folgte das oben wiedergegebene Urteil.

Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Der Haftbefehl wird aufgehoben. Unter großer Bewegung wurde die Verhandlung geschlossen. Killinger wurde von seinen Angehörigen und Freunden mit großem Jubel empfangen.

Die von dem Killinger-Prozess erwartete Sensation ist also ausgeblieben, da sich das von der Linkspresse angekündigte große Indizienmaterial gegen Killinger doch zum mindesten als recht lindenhaft herausgestellt hat. Die Anklage wegen Beihilfe zum Mord stand von Anfang an auf recht schwachen Füßen, und selbst wenn man als Hauptangeklagter gar nicht Killinger, sondern die flüchtigen Schulz und Tilleken ansah, so hat dieser Prozess auch gegen sie nicht viel Neues zutage gefördert. Vor allen Dingen aber war die sensationelle Aufbausung der Organisation Consul, der angeblichen staatsgefährlichen Mördergesellschaft, ein Schlag ins Wasser, und wenn auch der Hauptprozess gegen die Mitglieder dieser Organisation C. erst noch in München stattfinden soll, so kann man nach den geringen Ergebnissen des eben zu Ende gegangenen Prozesses annehmen, daß die mit ungeheurerlichem Lamento feierlich verkündete Aufdeckung der Organisation in der Phantastie an derartigen Entstellungen interessierter Kreise eine Bedeutung angenommen hat, die ihr nicht im geringsten zukommt. Bedeutungsvoll ist der letzte Urteilspruch noch insofern, als er der rührigen Propaganda gegen die angebliche Klassenjustiz von vornherein den Boden entzieht, da er auf Grund des freisprechenden Urteils der Geschworenen zustande gekommen ist. Die Enttäuschungsfanatiker haben eben kein Glück, wenn man den Dingen auf den Grund geht.

## Linkstabiliser Lärm bei einer Oberschleifentunde gegen die preußischen Landtags.

Berlin, 13. Juni. Im preussischen Landtag gab heute unter dem wilden Lärm sich jeder vaterländischen Empfindens fühlender Kommunisten und Unabhängigen der sozialdemokratische Präsident eine Protesterklärung über die Abtrennung Oberschleifens ab, in der er ausführte, der Landtag fühle sich mit dem Reichstag einig, der die Fortschaffenscheidung als gegen jedes Recht und gegen jede Vernunft gefaßt bezeichnet hat und spreche den Oberschleifern für ihr treues Festhalten an deutscher Kultur den tiefempfindendsten Dank aus.

## Worte und Taten.

Zur Praxis der Rippinischen Beamtenpolitik.

Minister Rippin regiert in Sachsen weiter unter dem Ehrenvorsitz des Ministerpräsidenten Rud., dessen ehrliche, einer möglichst weitgehenden Verständigung mit den bürgerlichen Kreisen zuneigende Bonhomie sich gegenüber der robusten und herrschsüchtigen Individualität Rippins nicht durchzusetzen vermag. Unter diesem abnormen Zustande leidet neben anderen Dingen der öffentlichen Wohlfahrt in keinem Maße auch das Verhältnis der Regierung zur Beamtenenschaft. Es wäre dringend zu wünschen, daß gerade an dieser für das Gedeihen des Staates so überaus empfindlichen Stelle endlich Ruhe einkehrte und die frühere Harmonie, die der sachlichen Erledigung der öffentlichen Geschäfte so förderlich war, wiederhergestellt würde, aber Rippin läßt nicht locker. Er hochert und stachelt immer wieder und es liegt ein unverkennbares Ehem in seinen fortgesetzten Angriffen auf die alte pflichttreue und ehrenhafte Beamtenchaft, deren bloßes Dasein ihm den Schlaf seiner Nächte kört, weil er in ihr immer noch eine Säule des alten Staates sieht und fürchtet, daß dieser eines schönen Tages zurückkommen und dann einen Stamm tüchtiger Träger in den aus der früheren Ordnung hervorgegangenen Beamten vorfinden könnte. Rippin möchte deshalb am liebsten die alte Beamtenchaft mit Stumpf und Stiel ausrotten, obwohl sie sich mit vorbildlicher Treue dem Dienste des neuen Volksstaates widmet, und an ihre Stelle lauter willige Parteigänger der Sozialdemokratie setzen. Mit einem Schlage läßt sich dieses Ziel aber nicht erreichen, da man ohne den alten Stamm vorläufig noch nicht auskommen kann. Die Beamtenchaft des früheren Regimes erhält daher ab und zu einmal eine Aufschau ausgeworfen und wird mit glatten Worten gestreichelt, wie heißt in Chemnitz bei der Einweihung des neuen Kreishauptmanns Dr. Martus. Minister Rippin wurde da sehr patetisch und verkündete mit dem Brustton der Ueberzeugung, der ihm immer zu Gebote steht, daß er das heilige Gut der freien Meinungsäußerung auch beim politischen Gegner hochhalte und nicht davon denke, es den Beamten zu beschneiden. Niemals, so versicherte der Minister in großer Pose, sei ihm der Gedanke gekommen, daß er irgendeinem Beamten nahelegen würde, seine politische Ueberzeugung zu ändern oder zugunsten des neuen Staates umzuwechseln. Wenn man's so hört, möchte's leichtlich scheinen! Im weiteren Verlaufe der Ansprache aber wurde der Pferdefuß sichtbar: In der Erklärung, daß innerhalb der Beamtenchaft noch sehr stark der Gedanke an die Wiederkehr des alten Staates verbreitet sei, und daß die Beamten sich dafür bereit halten zu müssen glaubten, trat die wahre Gesinnung des Ministers deutlich zutage. Ein derartiges unbegründetes Mißtrauen gegenüber einer Beamtenchaft, über deren rein sachliche Eingabe an die Pflichten ihres Dienstes auch unter dem neuen Regime nur eine Stimme der höchsten Anerkennung herrscht, führt zur schäblichsten Gesinnungs-schwänkelei. Dann müßte jeder Beamte erst einer sozialdemokratischen Prüfungsstelle einen Querschnitt seiner Seele vorlegen, um als vollständig bemerkt zu werden. Die Beamtenchaft täuscht sich denn auch nicht über den wahren Wert solcher homigilischen Worte. In der feinerzeit an anderer Stelle der „Dresdner Nachrichten“ veröffentlichten Rundgebung aus Beamtenkreisen zu der Chemnitzer Rede Rippins wurde der klaffende Unterschied gezeigt, der zwischen den Worten und Taten des Ministers besteht, und insbesondere darauf hingewiesen, daß es ihm noch niemals eingefallen sei, sein angebliches Wohlwollen für die alten Beamten durch pflichtgemäßes Eintreten für sie gegenüber den oft maßlosen Verunglimpfungen durch die Presse seiner Partei zu betätigen. Herr Rippin hat gleich darauf dafür gesorgt, der Beamtenchaft durch einen neuen Vorstoß zu beschneigen, wie gut sie mit ihrer kühlen Diskontinuität gegenüber den ansehenden von Wohlwollen diktierten Worten des Ministers beraten gewesen ist. Der enttäuschungs-süchtige Novemberpolitiker hat nämlich eine Haupt- und Staatsaktion gegen ein Mitglied der alten Beamtenchaft in die Wege geleitet, die in der sensationellen Aufmachung der sozialistischen Parteipolitik den Schein erwecken soll, als habe man eine Höhle von Korruption im alten Staate aufgedeckt, und als sei der beschuldigte Beamte, Ministerialdirektor Dr. Schmitt, als Bazillus dieser Korruption in das neue Regime verschlagen worden. Das nun in glorreicher moralischer Reinheit und Tugendhaftigkeit seinen Augenblick ägtere, sich eines so überaus kompromittierten und entlarvten Mitgliedes der Beamtenchaft zu entledigen. Gegenüber diesem plumpen Aufschauungsversuch der Sozialdemokratie, der den offensichtlichen Zweck verfolgt, dem alten Staate am Zeuge zu fällen, muß zur Steuer der Wahrheit festgelegt werden, um was es sich in Wirklichkeit allein handelt: um ein winziges Mäuslein, das von einem freilebenden Berge geboren wird.

Die Angelegenheit greift zurück in eine Periode der sächsischen Geschichte, die aus Modernen beinahe schon wie aus grauer Vorzeit anmutet, nämlich in die Mitte des vorigen



# Die Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen.

## Kleine Anfragen und Artikel 18 der Reichsverfassung.

**Dr. v. Kapp** (Zentr.) (Berl. Anz.): Die Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen ist ein wichtiger Schritt zur Lösung der Reichsfrage. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Grafen Lerchenfeld.

**Berlin, 13. Juni.** Wie dem „Berl. Volk.“ berichtet wird, müßte in dem plötzlichen aufstrebenden Gerücht von einer Amisambassade des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld der auf die Zukunft der Reichsverfassung gerichtete Blick zu liegen. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Vor einer neuen kommunistischen Aktion?

**Wien, 13. Juni.** Nach Meldungen des „Kommunisten-Zentralblattes“ bereiten die Kommunisten im mitteldeutschen Gebiet eine neue Bewegung vor. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Die Ursache des Todes Kapps.

**Leipzig, 13. Juni.** Der frühere Generallandwirtschaftsdirektor Kapp ist nicht an den Folgen der Augenoperation gestorben, sondern einem unheilbaren Krebsleiden erlegen. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Die Reichstagsverhandlungen** sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Abg. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Poincaré über die Bankierkonferenz.

**Paris, 13. Juni.** Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß die Frage des französischen „Rechts“, besonders militärische Sanktionen gegen Deutschland anzuwenden, bei der nächsten Unterredung Poincarés mit Lloyd George zur Behandlung kommen werde. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Poincaré Werber für „nichtmilitärische Sanktionen“.

**Paris, 13. Juni.** Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß die Frage des französischen „Rechts“, besonders militärische Sanktionen gegen Deutschland anzuwenden, bei der nächsten Unterredung Poincarés mit Lloyd George zur Behandlung kommen werde. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Ein neues Verbrechen farbiger Soldaten.

**Koblenz, 13. Juni.** Die 19jährige Frieda Gude aus Idstein, die am Sonntag mittags die elterliche Wohnung verlassen hatte, um an einer Festlichkeit in einem anderen Ort teilzunehmen, kehrte nicht zurück, so daß am Montag früh die Gegend nach ihr abgesehen wurde. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Dr. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Dr. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

**Dr. v. Kapp** (Zentr.): Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Eine österreichische Notenbank mit auswärtiger Hilfe.

**Wien, 13. Juni.** Im Finanzministerium wurde heute eine Besprechung der Regierung mit dem Chef des Hauses Rothschild und den Vertretern der Anglo-Bank, des Wiener Bankvereins, der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt, der Oesterreichischen Anstalt für Handel und Industrie, der Oesterreichischen Diskontogesellschaft, der Zentralösterreichischen Länderbank und der Unionbank unter Leitung der Regierung der Oesterreichisch-ungarischen Bank abgehalten. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Die Macht des Anschlaggedankens.

**Wien, 13. Juni.** Der Plan Otto Bauer's, Deutschösterreich zum wirtschaftlichen Anschlag an Deutschland zu führen, steht im Mittelpunkt des Meinungsstandes. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.

### Das Meinerewerk des Kaisers.

**Berlin, 13. Juni.** Zwischen dem Verleger Kaiser Wilhelm II., R. v. Köhler in Leipzig, und einem amerikanischen Konstruktionsingenieur ist, dem „L. T.“ zufolge, ein Vertrag über das demnächst erscheinende Buch „Der Kaiser“ abgeschlossen. Die Reichstagsverhandlungen sind ein wichtiger Bestandteil der Reichsverfassung.



# Vertikales und Sächsisches.

## Sachsens Anteil an den Reichssteuern.

Der Haushaltsausschuß A des Landtags beriet am Dienstag das Etatkapitel 30 — Abgaben —. Der Berichterstatter Abgeordneter Blüher (D. Wp.) konnte hierüber interessante Steuererläuterungen mitteilen. Das Reichseinkommensteuergesetz für das Jahr 1920 beträgt in Sachsen rund 8,05 Milliarden. Da die Reichseinkommensteuer zu gleichen Teilen dem Reich, den Ländern und den Gemeinden zufließt, steht Sachsen aus dieser Einnahme eine Milliarde zur Verfügung. Hinzu tritt noch der Körperschaftsteuergesetz, der ein Drittel des Reichseinkommens dem im Staat für vollstehende Gemeinden gebildeten Ausgleichsstock außerordentlich hohe Beträge zufließen würden, beantragt der Berichterstatter entsprechende Veränderungen des Vollzugsgesetzes zum Landessteuergesetz. Mit dieser Angelegenheit werden sich zunächst die Fraktionen befassen. Zum Kapitel 30 wurde beschlossen, für 1921/22 statt einer halben dreiviertel Milliarde Anteil Sachsens an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, ferner für 1922 statt 60 Millionen Mark 100 Millionen Mark Umsatzsteuer und 98,5 Millionen Mark Kraftfahrzeugsteueranteil einzusetzen. Im übrigen wurde das Kapitel nach den Einstellungen verabschiedet.

## Was begehrt das Sachsenvolk?

Unter dieser Überschrift verbreitet der Landesverband Sachsen des Hansabundes ein Flugblatt, in dem als erstrebenswertes Ziel des Volksbegehrens eine Regierung aus Sachverständigen des Wirtschaftslebens bezeichnet wird. Die Tragödie Deutschlands sollte uns zu denken geben, wenn wir nicht denselben Weg gehen wollen. Was begehrt darum das Sachsenvolk? Eine Politik der Vernunft! War die bisherige Parteipolitik vernunftlos und fördernd für unser Wirtschaftsleben? Durch Sozialisierungs- und Kommunalisierungsversuche ist das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft erschüttert. Die Folge davon ist dauernde Geldentwertung und Teuerung — statt stiller Ordnung des Volkes, ein Niedergang der Moral — statt eines Ausbaus der Lebensbedingungen, Ungleichheiten schimmern als vor der Kriegszeit. Reich, Gerechtigkeit und Unzufriedenheit, Marxismus, Sozialismus haben auch bei uns die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung der parteipolitischen Theorien gezeigt. Darum muß jetzt die Parole heißen — nicht Parteipolitik, sondern Wirtschaftspolitik von Männern mit praktischer Erfahrung in die Zusammenhänge der Volks- und Weltwirtschaft, die das Wohl aller im Auge haben.

## Volkskirchlicher Elternbund und Elternratswahlen.

Der Bund richtet an seine wahlberechtigten Mitglieder in Dresden die Aufforderung, bei der Elternratswahl am 2. Juli, die in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags stattfindet, ihre Wahlpflicht unbedingt zu erfüllen. Der kirchliche Elternbund Dresden hat die Vorbereitung und Durchführung der Elternratswahlen übernommen, und es ist für alle evangelischen Eltern Dresdens, die dem Elternbunde angehören, eine selbstverständliche Pflicht, daß sie die Ehre der kirchlichen Elternvereine wahren.

## Neue selbstständige Fernsprechanstalten.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni werden die Teilnehmer des Hauptfernprekams mit den Anschlußnummern 12000 bis 18000, 16000 bis 17000 zum selbstständigen Betriebe umgeschaltet. Alle übrigen Teilnehmer des Hauptfernprekams bleiben vorläufig halb-selbstständig. Für die Teilnehmer selbst ist es gleich, ob sie voll- oder halb-selbstständig betrieben werden. Ebenso wie die Beamten des Hauptkams die Verbindungen der halb-selbstständigen Betriebe vermittelt, wird auch der selbstständige Teilnehmer durch die selbstständigen Einrichtungen mit jedem Teilnehmer unmittelbar verbunden. Bei den Teilnehmern mit den vorstehend genannten Nummern sind besondere Apparate mit Wählhebeln aufgestellt worden, die an Hand der übergebenen Bedienungsanweisung für den Gebrauch der Wählhebel leicht und einfach zu handhaben sind.

Die Teilnehmer mit selbstständigen Apparaten dürfen bei Gewitter den Fernsprecher nicht benutzen; vor allem ist während des Gewitters jede Verührung der Metallteile des Apparates zu vermeiden. Für Schädigungen, die sich der Teilnehmer durch Nichtbeachtung dieser Warnung zuzieht, haftet die Postverwaltung nicht.

## Die Lage des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei

war das Thema eines Vortrages, den am Freitag abend Senator Hans Partl aus Reichenberg i. B. auf Veranlassung der Zentralleitung des Volksbundes der Deutschen aus dem ehemaligen Deutscher Reich-Lugana vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Gewerbehause hielt. Es handelte sich, so führte der Redner einleitend aus, um eine Rotwehre gegen die Lügenpropaganda, welche die tschecho-

slowakische Regierung gegen die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschböhmen treibe. Als Beispiel dafür wurde die Verurteilung kaiserlicher Denkmäler (Petřík, Doncevic und Maria-Theresia-Denkmal) angeführt, wie sie die tschecho-slowakische Presse darstellt. Ferner habe sich der Vertreter der Tschecho-Slowakei auf der Konferenz von Genoa als Sekundant Frankreichs erwiesen. Weiterhin verurteilte der Vortragende die von der Tschecho-Slowakei geförderte Wendung der in der Lausitz, die darauf abzielt, hier einen wendischen Staat aufzurichten. Eingehend wurde nun die Behandlung des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei geschildert. Den Wortspruch der tschechischen Regierung „Die Wahrheit liegt!“ mache das bedrängte Deutschtum zu dem seinigen und es bitte die deutschen Brüder, das Schicksal ihrer Volksgenossen im benachbarten Deutschböhmen und in den Sudetenländern nicht als eine fremde Sache anzusehen. Auf Deutschland bildeten die Bedrängnisse als zu ihrem Hort! — Die 1 1/2 stündigen klaren Ausführungen, die durchaus sachlich gehalten waren, fanden lebhaften Zustimmung.

## Welchelei der Presseheims Opbin.

Der Landesverband der sächsischen Presse hatte Gelegenheit, in dem Lustort Opbin bei Zittau ein ideal gelegenes größeres Festum, direkt am Berge mit Hochwald, käuflich zu erwerben, um hier erholungsreichen Berufsleuten ein behagliches Heim zu bieten. Am Sonntag fand vor einem geladenen Kreise die Weihe dieses Presseheims statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes der sächsischen Presse Schriftleiter Georg Fraga (Dresden) begrüßte die Erschienenen. Darauf würdigte Amtshauptmann Richter (Zittau) die anstrengende, nervenaufreibende Tätigkeit der Journalisten mit dem Hinweis, daß ja in unserer Zeit die geistige Arbeit mit der menschlichen Tätigkeit vielfach auf eine Stufe gestellt werde. Der Journalist brauche aber Zeiten der Erholung und der Ruhe, und in dem nunmehr in Benutzung genommenen Opbiner Presseheim finde er eine solche ideale Stätte.

Oberbürgermeister Dr. Kälig (Zittau), Mitglied des Reichstags, beglückwünschte den Presseverband zur Schaffung des Presseheims, das ein Denkmal des Gemein-schaftsgeistes und der kollektiven Gesinnung darstelle.

**Todesfall.** Im 78. Lebensjahre verstarb am Montag Herr Alwin Oscar Freude. Der Verlebene kamme aus Oberbach in Sachsen, wo er längere Jahre Inhaber einer Textilfirma war.

**Milchpreise.** Auf Grund der vom Milchwirtschaftlichen Landesverband Sachsen für die Zeit vom 18. bis mit 30. Juni vorgenommenen Regelung der Milchzuckerpreise ist der Kleinhandelspreis für das Liter Vollmilch für diese Zeit für Dresden auf 8,50 Mk. ab Raden, 8,60 Mk. frei Haus bzw. ab Raden festgesetzt worden.

**Im Kampfe gegen die Pflanzarbeit.** Der Rat zu Dresden (Kriegsärzteramt) schreibt uns: Trotz wiederholter Hinweise in der Presse gelangen noch immer zahlreiche Fälle von Pflanzarbeit zur Anzeige, d. h. von entlohneter Nebenarbeit durch anderwärts vollbeschäftigte Personen mit auskömmlichem Verdienste. Wegen der schweren Nachteile für das Wirtschaftsleben — Steigerung der Erwerbslosigkeit, Schädigung der betroffenen Gewerbe, Lohnrückgang usw. — wird gegen die zur Anzeige kommenden Fälle eingeschritten und dazu gebeten, alle zur Beobachtung kommenden Fälle dem Ausschuss zur Bekämpfung der Pflanz- und Doppelarbeit beim Kriegsärzteramt in Dresden, Hauptstraße 5, zur Weiterbehandlung anzuzeigen.

Die Gründung einer Lehranstalt für Seidenweberei wurde am Sonntag in Leipzig von der Deutschen Seidenbau-G. m. b. H. vorgenommen, die vor etwa acht Monaten mit einem Kapital von 100 000 Mark ins Leben gerufen wurde.

Der Kreisrat der Reihner Kreisstände am 18. Juni, der im Sitzungssaale des Landeskulturrats zu Dresden abgehalten wurde, sprach zunächst die Kreislistenrechnung aus das Jahr 1921 richtig. Sodann wurden den bisher unterfertigten Anträgen die bis jetzt bewilligten Beträge wieder gewährt. Darauf wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Kammerherrn Dr. Zahrer v. Zaher auf Dahlen Rittergutsbesitzer Major v. Schönberg auf Hornitz mit großer Stimmenmehrheit zum Kreisvorsitzenden gewählt. Weiter wurden Geh. Kommerzienrat Dienert auf Glaubitz zum Rechnungsprüfer und Freiherr v. Find auf Nöthnitz zu dessen Stellvertreter gewählt.

Weiße eines Ehrenmalcs. Am Sonntag weihte der Militärverein „Prinz Friedrich Christian Dresden-Plauen“ nach gemeinsamem Kirchgange ein von ihm seinen gefallenen Kameraden im inneren Flauen-schen Friedhofe errichtetes Ehrenmal. Das Denkmal steht auf einer Anhöhe links der Auferstehungskirche, hinter dem Kirchgemeindefaule inmitten einer Gruppe von Lebensbäumen und jungen Eichen. Ein mächtiger, von Bildhauer Schleider bearbeiteter Felssockel, der aus einer von Landschaftsgärtner Knothe hergestellten ärmlichen Anlage hoch emporragt, trägt die Inschrift: „Dem Andenken unserer im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Kameraden erwidmet. E. Militärverein „Prinz Friedrich Christian“. Unter dieser Widmung sind die Namen der gebliebenen Vereinskam-

raden eingemeißelt. Nach Vorträgen eines Bildhauers und des Flauen-schen Kameradenvereins und Begrüßung der Teilnehmer durch den Vereinsvorsitzenden, Konzelektor Haupter, hielt Harrer Redner die herabdringende Rede.

Der Reichsverband der Deutschen Musiklehrerinnen, H. D. M. V., in Dresden, vertreten durch die Ortsgruppe „Dresdner Musiklehrerinnen-Verein“, leitete Pfingsten 25 jähriges Jubiläum. In Jahre 1897 als Musikfektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins gegründet, dem er noch heute angehört, ist er zu einem Verband mit 48 Gruppen, 2 Zweigvereinen und 4150 Mitgliedern angewachsen. Sein Ziel, die Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Musiklehrerinnen, sucht er durch das Monatsblatt des Verbandes, durch gemeinsame Unterrichtsbedingungen, durch Fortbildungskurse und Vorträge zu erreichen.

Die Bezirksvereine Dresden-Süd und Südvorstadt gegen die Behanung des Bismarckplatzes. Die erweiterte Vorstandssitzung der Bezirksvereine Dresden-Süd und Dresden-Südvorstadt beschloß einstimmig, der Stimmung der Einwohner dieser Stadtteile Rechnung tragend, aller-schärfsten Widerspruch gegen die Behanung des Bismarckplatzes bei dem Rat zu Dresden und dem Stadtverordneten-Kollegium einzulegen.

Stahland und wir. Auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei wird, wie schon erwähnt, der Reichstags-abgeordnete Dr. Hugo Freitag den 16. Juni abends 8 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft einen Vortrag über die augenblicklichen Zustände in Rußland halten. Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben gegen Vorlegung der Mitgliedkarte freien Zutritt. Gäste können von den Mitgliedern eingeführt werden.

Die Deutsch-Böhmen und der Valutaanschlag für Opernkarten. Aus Herrnströschens erhalten wir die folgende Zuschrift: „Daß dem Valutaanschlag für die Ein-trittskarten in die Oper die allergrößte Verachtung und unvollständigen Ausländern gegenüber zuzuerkennen ist, sei ohne weiteres zugestanden; nur sollten auch die nachstrebenden Umstände in Berücksichtigung gezogen werden. Die Auslandsdeutschen, insbesondere jene, die in der Tschecho-Slowakei zu leben gezwungen sind, fühlen sich mit dem großen deutschen Volk verbunden und würden zum aller-größten Teil, wenn es ihnen freilände, die Räte, die Deutschlands Bewohner jetzt so schwer treffen, lieber mit teilen, als die so viel geprüfene Valutaanhebungslust in tschechischen Staat gehen. Die Schattenseiten und für die deutsche Bevölkerung in diesem Staat viel größer, als in Deutschland bekannt ist und angenommen wird, weil sie vielleicht noch außen hin nicht so zutage treten. Daß solche Behauptungen der aktiven Teilnahme an Deutschlands Ge-schick nicht leere Phrasen sind, haben ja am allerbesten die Deutschen in dem an Dänemark angrenzenden Gebiet bei der Abstimmung bewiesen, indem sich dort fast alle Deutschen für das geschlagene, wirtschaftlich und politisch von allen Seiten bedrückte Deutschland entschieden haben. In unse-rem Falle ist jedoch ein Moment noch ganz besonders hervorzuheben. Die Deutschen in den böhmischen Grenz-bezirken haben auch zu einer Zeit, als die Mark einen viel höheren Stand als die überreichliche Krone hatte, die engeren kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gepflogen, und gerade Dresden mit seinen Kunst- und Vergnügungsfaktoren war stets das vielgewählte Ziel dieser sogenannten Auslandsdeutschen. Dresden wurde

## Ja, 's muß anders werden!

Der du lächelnd pflegst zu lesen  
Insee Euginlands hier  
Und dich freut, was los gewesen  
Und was Spaß macht dir und mir —

Der du sonst dich amüßest,  
Was man bruch an dieser Stelle,  
Und sidest mit rätionierst,  
Wenn hier Klingt die Narrenschele —

Heute wird hier nicht gelächelt,  
Heute bleib's hier ernst und still,  
Heute wird nur durchgehelt,  
Wer dies liest und dann — nicht will!

Wenn mit heftigen Gebürden  
Du sonst schreist: Ja, es ist wahr!  
So geht's nicht, 's muß anders werden,  
Ander, das ist bombenklar —

Jetzt hast du's in deiner Hand,  
Kannst die andern Mores lehren!  
Süel Hilf dem Heimatland!  
Schreib dich ein zum Volksbegehren!

„Euginland“

in den Dresdner Nachrichten.

Nachdruck und Vortrag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

# Kunst und Wissenschaft.

## Von der Sängerschaft der „Dresdner Liedertafel“.

Montag, den 12. Juni nachmittags. Auf den wunderherrlichen Gartenterrassen der Römer-kirche zu Grünwald bei München steht die Sängerschaft mit ihren übrigen Angehörigen und ihren neugewonnenen Münchner Sangesfreunden. Die Sonne hat über des Himmels Oriebramität gesteuert, und ströhmlich schallt deshalb aus etwa hundert Sängerkehlen „Juchheia, das Frühlings-fest feiern wir heut“ und „Ach, du klarblauer Himmel“ in das tiefe, waldumräumte Thal hinab. Jedes Auge strahlt voll Reizfreude, Sangeslust und Dankbarkeit. Und wirk-lich die bisherigen Reisetage waren für die Dresdner Liedertafel wieder eine von jenen köstlichen Ernten von Schön-heit und Freude, an denen die Chronik des Vereins so reich ist. Schon der Abschied in Dresden am Sonntagabend — Musik, Gesang, Blumen, Gaben, Pflänzlein, Griffe, Wünsche, Küsse, ein bitterer Weh und gar viel Hoffen — immer etwas eigenartig Wertvolles für jeden, der solche Abschiede miterlebte! Dann auf der Fahrt das schnelle Zueinanderfinden, die Gespräche, voll Humor hier, ernsthaft dort, dann ein langames Versichern aller Worte — bis der Name „Regensburg“ zum Morgenstosse rief. In München dann der Empfang im wohlbesetzten Bahnhof — wie ganz anders als 1914, als wir Sommerreisenden nach der Heimat flüchteten! — Eine Heerschar von Fahnen der Vereine des Bayerischen Sängerbundes schwenkte Willkommensgrüße; Sängersprüche und Deitruke schmetterten durch die Hallen, nachdem Obervermessungsrat Daisenberger-München den Gästen namens des Bayerischen Sängerbundes der Liedertafel prächtige Worte des Willkommens entgegen-gerufen hatte. In temperamentvoller, ländender Weise er-widerte der 1. Vorsitzende der Dresdner Liedertafel, Rentner Böde, und bald schritten die Liedertafel an der Seite ihrer Münchner Sangesbrüder nach ihren Quartieren.

Schon der Sonntagabend brachte das Konzert. Der Konzertsaal im „Obdon“ mit seiner selten schönen Akustik ward zum Schauplatz stürmischer Weisheitswunderungen für alle am Konzert Beteiligten. Karl Lembaur, der Chorleiter der Liedertafel, wird nach den Chordarstellungen angeordnete Male auf Podium gerufen, ebenso Josef Meibaur, der mit Schauder's „Wanderer-Phantasie“ alle Ohren zu schier endlosen Weisheit und Sympathietun-gebungen fortrif. Maria Reuschling von der sächsischen Staatsoper aber knat sich mit Stimme, Vortrag und Weisheit so in die Herzen der Münchner hinein, daß auch sie sich

nur durch eine Zugabe von den Weisheitstürmen lösen kann. Es ist überflüssig, Karl Preysch als Vortän in Hinde dieser künftigen Namen mit seinen Vortänen als Be-gleiter an dieser Stelle im einzelnen zu rühmen. Und wenn am Montag früh die Münchner Presse einstimmig ist in dem Urteil, daß das Konzert der „Dresdner Liedertafel“ zu den schönsten und erhabensten Veranstaltungen der ganzen bis-herigen Konzertaktion zu zählen sei, so ist das Grund genug, den Montag in München freudigen Herzens zu genießen, darauf rückwärts und freudig in die nächsten Tage zu schauen! Wenn auch wegen des Besuchs des Reichsprä-sidenten der Besuch der „Gewerbeschau“ gestoppt war und nur das gemeinsame Mahl in der Ausstellung eingenommen werden konnte, so ist doch der Ausflug ins Martal unter Führung von Obervermessungsrat Daisenberger und Dr. Ulrich, dem Vorstand des sächsischen Hilfsvereins München, eine so wertvolle Beile in der Reihe der Reiseerlebnisse, daß jeder Teilnehmer dem Reisegeneralstab unter Führung der Herren Preysch, Ulrich und Köhler schon heute tausend Dank entgegenbringt. Und gar oft erichallt der frohe Sängerspruch „Griß Gott, griß Gott mit hellem Klang — Hell deutschem Wort und Sang!“ — Daß wohl die aller-melken am Vormittag nicht versäumt haben, im Hofbrau auf ihre dahelmaligen Lieben ein kräftiges „Zum Wohl!“ zu bringen, sei nur nebenbei, aber immerhin als nicht unwichtig anzusehen. Th.-e.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opern-haus: „Der Freischütz“ (7); Schauspielhaus: „Wasa-tana“ (48); Reichstheater Schauspielhaus: „Die Nacht der Jenny Lind“ (48); Residenz-Theater: „Eine Nacht im Paradies“ (48); Central-Theater: „Baronecken“ (48).

† Veranstaltung. Heute, Mittwoch, 14. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, letzter Tagabend von Max Wigman. U. a. Tanzlieder und Abgimmen. Am Beschein: Bill Goepc. Karten bei Ried.

† Münchner Oper. In einem kleinen Ereignis ge-galtete sich die Aufführung von Handels-Pastorale „Ais und Galathea“ auf der Bühne des Residenz-Theaters durch Bruno Walter. Es gibt Kenner, welche nach Gropfanders Vorgang die Zulässigkeit solcher Bühnenauf-führungen bestritten und das Werk ausschließlich dem Oratorienaal vorbehalten wissen wollen. Die Münchner Aufführung, die durch ein sehr feines, von Prof. Vretorius entworfenes Bühnenbild unterstützt wurde, atmete eine so vollkommen einseitige Stimmung, daß man keinen Augen-blick darauf kam, darüber nachzudenken, ob etwa die Be-

wegung der Personen, des Chores „andramatisch“ sei. Im Gegenteil, man war glücklich, auf der Opernbühne wieder einmal geschlossene musikalische Formen, wohlgebaute Arien und Chöre zu vernehmen. Die Klarheit und innere Disziplin der Händelschen Musik erfuhr unter Bruno Walters Leitung eine schlechthin vollkommene Weitergabe. Dem Pastorale folgten zwei musikalische Einakter: Die Duffooper „La serva padrona“ von Pergolesi und das Singspiel „Der Dorfbarbiere“ des alten Johann Schen-f. So bot der Abend einen wunderschönen Ausblick in den alten musikalischen Stil. Bruno Walter wurde aufs lebhafteste gefeiert. K. M.

† Burian als Uebersetzer des „Tristan“. Der Tenor Karl Burian hat, wie er der „Prager Presse“ mitteilt, Wagner's „Tristan“ ins Tschechische übertragen und hofft, die Partie in dieser Form in Prag demnächst singen zu können.

† Verkauf der Raumburger Schaubühne. Die General-versammlung der G. m. b. H. Schaubühne in Raumburg beschloß den Verkauf der Raumburger Schaubühne an Theaterdirektor Theodor Rothfusen, bisheriger Leiter des Stadttheaters Stargard, des Kurtztheaters Schwe-münde und der städtischen Schauspiele in Wittenberg.

† Casanovas Grab gefunden. In Dux wurde im dortigen Schlosspark bei der Aushebung einer Wasserleitungs-grube unter herausgehobenen Steinblöcken der Grab-stein in Casanovas gefunden, der dort bekanntlich als Bibliothekar des Grafen Waldstein gestorben ist. Der Stein lag etwa ein Meter tief unter der Erde und trägt lediglich die Inschrift „Casanova 1799“. Etwa ein Meter tief be-findet sich eine Sandsteinplatte, die vermutlich die Deckplatte des Grabes ist, das demnächst geöffnet werden soll.

† Bon der Mount-Everest-Expedition meldet Ober-London ein Telegramm aus Simla vom 7. Juni, daß am 20. Mai Worshead, Somerville, Mallory und Norton in einer Höhe von 7600 Meter auf dem Everest selbst gelangt haben. Am gleichen Tage sind die Forscher ohne Anwen-dung von Sauerstoff bis zu einer Höhe von 8170 Metern gelangt. Sie sind zum Lager am Fuße des Pic Trichang-Isle, der nördlich des Kammes des Everest in einer Höhe von 8884 Metern liegt, zurückgekehrt.

† Entdeckung eines unbekanntes Fossils. Die wissen-schaftlichen Leiter des Museums in La Plata (Argentinien) teilen mit, daß in Nordpatagonien ein Fossil entdeckt worden sei, das der Wissenschaft bisher völlig unbekannt ge-blieben ist. Es handelte sich um einen Fund von größter wissenschaftlicher Tragweite, nämlich um das vollkommen erhaltene Skelett eines ungeheuren Prokofilla.







Börsen- und Handelsteil.

Lebensfragen des deutschen Werkzeugmaschinenbaues.

Auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken sprach Generaldirektor Beder über Lebensfragen des deutschen Werkzeugmaschinenbaues. Er behandelte zuerst die politische Situation Deutschlands. Sie habe zwar durch die Erfüllungspolitik und die damit verbundenen Senkungen der Kaufkraft der deutschen Mark anfanglich eine Biegung des Geschäftsganges der deutschen Maschinenindustrie mit sich gebracht, die Erholung sei aber nur von kurzer Dauer. Ein Wiederaufbau ohne vorhergehende wirtschaftliche Katastrophe halte er für ausgeschlossen. Wie die Verhältnisse heute liegen, ist der Inlandabnehmer nicht mehr imstande, die zu fordernden Preise zu bewilligen und auch der Auslandsabnehmer ist schwierig, da wir den Weltmarktpreis bereits erreicht haben. Besonders erschwerend machen sich die Preisbedingungen einzelner Staaten wie beispielsweise Frankreich geltend. Erweitert wurde die Vorrede, dass die Organisation der deutschen Maschinenindustrie in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat. Sie gliedert sich heute in 12 Hauptgruppen und 180 Fachverbände, von denen die Werkzeugmaschinenfabriken sich aus 450 Werken mit etwa 125 000 Arbeitern zusammensetzen. Eine weitere Ausgestaltung dieser Organisation sei für die Zukunft ebenso wichtig wie die Behandlung der Sonderfragen der Spezialisierung und der Spezifizierung. Erste Aufmerksamkeit erfordert die Rohstoff- und Brennstofffrage. Besonders die Brennstoffversorgung war in den vergangenen Monaten ungenügend, weil zu viel hochwertige Kohle und vor allem der für unsere Hüttenindustrie lebensnotwendige Koks an Frankreich geliefert werden musste. 800 000 Tonnen Koks monatlich legt, gegen 240 000 Tonnen im letzten August, müssen an Frankreich geliefert werden. Hinsichtlich der Arbeiterfrage betonte der Vortragende, dass sich hier die Situation noch nicht wesentlich gebessert habe und dass es vor allem unbedingt notwendig sei, dass wir den Mangel an Facharbeitern, der infolge des Krieges entstanden sei, durch geeignete Ausbildungsmaßnahmen baldmöglichst beseitigen müssen. Die gleiche Sorge ist auch der Ingenieurausbildung zu widmen und der Verein werde nach Kräften die Technischen Hochschulen und die Maschinenbauschulen unterstützen. Weiter behandelte der Vortragende die Frage der Preispolitik, wobei er sich gegen eine Fakturierung in Auslandswährung mit Kursänderung wandte. Die Außenhandelsabwicklung, die vielfach angeordnet wurde, sei im großen ganzen recht vorteilhaft, da sie die Organisationsbildung in der Maschinenindustrie stark gefördert und eine Verschärfung unseres Nationalvermögens in den letzten Jahren unterbunden habe. Zum Schlusse stellte er noch die Frage, welche Stellung gegenüber der Neuweisung der Postkarte einzunehmen sei. Er hält keine hohen Ziele im Maschinenbau für erforderlich, unter der Voraussetzung, dass die anderen Länder entsprechende Gegenleistungen geben.

Bank für Bauen, Dresden. Die außerordentliche Hauptversammlung hatte Beschlüsse zu fassen über die Wiederherstellung des seitens der vormerkelnden Grundbesitzer aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Justizrats Dr. Eibes (Dresden) und Clemens Gildewald (Langenbrück), die einstimmig und zurückerufen wurden. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde mitgeteilt, dass die Gründung der Zentral-Theater G. m. b. H. seinerzeit gerade deshalb unternommen wurde, um eine vorteilhafte Fortführung des Theaterbetriebes sicherzustellen. Die Gestaltung anderer wirtschaftlicher Verhältnisse hat es aber inzwischen ratfam erscheinen lassen, den Theaterbetrieb zu verpachten, womit sich der für die genannte G. m. b. H. gebachte Zweck erledigt hat.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland. Das Geschäftsjahr 1921 brachte dem Institut im Geldverkehr wie im genossenschaftlichen Warenverkehr nach dem Bericht des Vorstandes eine weitere starke Entwicklung. Die Umsätze sind erheblich gestiegen. Das Aktienkapital der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse wurde im Laufe des Jahres zweimal, erstmalig von 20 auf 40 und dann von 40 auf 100 Millionen Mark erhöht. Der Gesamtumsatz ist gegen das Vorjahr um 10,1 Milliarden Mark auf 22,8 Milliarden Mark gestiegen. Die Zahl der als Aktionäre angeschlossenen Raiffeisenschen Spar- und Darlehnskassen-Bereine betrug am Jahreschluss 5757, sie ist infolge von Neugründungen um 353 gestiegen. Die Guthaben der Vereine, in laufender Rechnung und auf Depositionskonto mit 1/4 bis ein- und mehrjähriger Kündigung haben sich gegen den Stand vom 31. Dezember 1920 um 861,8 Millionen Mark auf 1829 Millionen Mark erhöht, ebenso sind die Darlehnsforderungen an Vereine um 129,7 Millionen Mark auf 108,9 Millionen Mark gestiegen. Das Gesamtvermögen wird als befriedigend bezeichnet. Die Ueberlässe aus Zinsen und Provisionen sowie aus Warenverkäufen, ferner die Gewinnanteile aus Beteiligungen bei anderen Unternehmungen brachten dem geleisteten Geschäftsumfange entsprechende Mehrerlöse. Den höheren Gewinn-Ergebnissen stehen erheblich gesteigerte Ausgaben, insbesondere für Gehälter und Löhne, Feuerungsleistungen und anderweitigewendungen gegenüber. Gehälter und sonstige Bezüge wuchsen mit 2 267 000 M. (1920: 2 685 000 M.) rund zwei Drittel der Gesamtumsätze aus. Der Reingewinn stellt sich auf 2 239 501 M. Es wird vorgeschlagen, hiervon 1 620 718 M. der gesetzlichen Reserve zuzuführen, 5% Dividende gleich 1 301 000 M. zu verteilen und den Restbetrag von 1 230 985 M. dem Reservefonds zuzuführen.

Die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, ladet ihre Kommanditisten am Sonnabend, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr, zur ordentlichen Hauptversammlung nach ihrem Geschäftshause Behrenstraße 42, 2., in Berlin ein. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Rothhoff- und Garnhandels-Aktiengesellschaft, Dresden. In der Rangliste der Handelskammer Dresden liegt der Bericht über die Prüfung des Gründungsergebnisses bei obiger Firma zur Einsichtnahme aus.

Königs-Waldfabrik K.-G., Dresden. In der Rangliste der Handelskammer Dresden liegt der Bericht über die Prüfung des Gründungsergebnisses bei der obigen Firma zur Einsichtnahme aus.

Friedrich-Kugelhütte - Rich. Hartmann K.-G. Die Verhandlungen zwecks Angliederung der Königs-Friedrich-Kugelhütte in Freital-Votzschappel an die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft in Chemnitz haben nunmehr, trotzdem sie noch Ende der Vermoehung von maßgebender Seite als auf dem letzten Punkte angelangt bezeichnet wurden, dergestalt auf einem Resultat geführt, dass die Verwaltung der Königs-Friedrich-Kugelhütte auf Donnerstag, den 20. Juni, vormittags 11 Uhr nach der Dresdener Bank in Dresden eine außerordentliche Generalversammlung einberuft mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über das Angebot der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft in Chemnitz auf Uebernahme des Vermögens der Gesellschaft als Ganzes im Wege der Verschmelzung unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft und einer Barvergütung. Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann K.-G. in Chemnitz bietet den Aktionären der Königs-Friedrich-Kugelhütte an, nach erfolgter Eintragung der dargelegten Verschmelzung in das Handelsregister ihnen gegen 4800 M. ihrer Aktien nom. 8000 M. Hartmann-Aktien mit laufenden Dividendenanteilen 1921/22 anzukaufen. Außerdem sollen den Aktionären der Königs-Friedrich-Kugelhütte auf die alten Aktien 20% und auf die jungen mit halber Dividende versehenen Aktien 10% als Barvergütung gewährt werden. Eine Kapitalerhöhung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann K.-G. in Chemnitz bedingt dieses Angebot nicht, da aus der letzten Emission die erforderlichen Aktien noch zur Verfügung stehen.

Sondermann & Söhne Aktiengesellschaft, Chemnitz. In der am 18. d. M. im Sitzungszimmer des Chemnitzer Bankvereins in Dresden abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung, in der 7 Aktionäre, die 175 074 Stimmen vertreten, anwesend waren, wurde einstimmig eine Erhöhung des Grundkapitals von 20 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark beschlossen. Zur Ausgabe gelangen 9500 Stück neue Stammaktien und 500 Stück Vorzugsaktien, welche ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigt sind. Die neuen Aktien übernimmt der Chemnitzer Bankverein, mit der Verpflichtung, den alten Aktionären ein Bezugsrecht in der Höhe anzubieten, daß auf 5000 M. Nennwert alte Aktien 2000 M. Nennwert neue Stammaktien zum Kurse von 150% bezogen werden können. Verschiedene von der Verwaltung vorgeschlagene Satzungsänderungen wurden ebenfalls detailliert genehmigt. Der Vorstand erstattete Bericht über die allgemeine Geschäftslage, insbesondere über die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres. Danach ist mit einem günstigen Ergebnis für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr zu rechnen. Es kann mindestens die gleiche Dividende, welche zuletzt verteilt wurde, in Aussicht genommen werden (im Vorjahre 15%).

Kleinere Aktiengesellschaft, Dresden. Die am 18. d. M. im Sitzungszimmer des Chemnitzer Bankvereins in Dresden abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung war von zehn Aktionären besucht, die 13 940 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geheimrat Weichenberger, begründete die Notwendigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Kapitalerhöhung. Nach allen Fabriken der Gesellschaft besteht große Nachfrage; die vorliegenden Aufträge sichern volle Beschäftigung bis in das nächste Geschäftsjahr hinein. Die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres ist recht günstig. Der Vorstand rechnet mit mindestens derselben Dividende, welche zuletzt verteilt wurde (im Vorjahre 20%). Auf Antrag der Verwaltung wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital auf 60 Millionen Mark zu erhöhen. Zur Ausgabe gelangen 25 500 Stück neue Stammaktien und 500 Stück Vorzugsaktien, welche für das laufende Geschäftsjahr halbe Dividendenberechtigung erhalten. Die neuen Aktien werden vom Chemnitzer Bankverein übernommen, welcher verpflichtet ist, den alten Aktionären ein Bezugsrecht auf junge Stammaktien in der Höhe anzubieten, daß auf 5000 M. Nennwert alte Aktien 4000 M. Nennwert junge Stammaktien zum Kurse von 100% bezogen werden können.

Deutsche Mikronwerke, Aktiengesellschaft, Leipzig, Chemnitz und Bad Berka. Die Gesellschaft hat die Produktion von Wasserlösen und das Auspressen von Öl in Bad Berka aufgenommen, um sich ganz der Teilmaren- und Schokoladenfabrikation zu widmen. Die Leistungsfähigkeit des Chemnitzer Werkes wurde durch Umlauf und Neubauten und Aufstellung weiterer Maschinen bedeutend erhöht. Es ist der Verwaltung gelungen, die in Bad Berka gelegene Fabrik vorteilhaft zu verkaufen. Die Verluste, die für das erste Viertel, am 30. Juni d. J. zu Ende gehende Geschäftsjahr, gleiches dastehende als Baujahr anzusehen ist, nach reichlichen Abschreibungen voraussichtlich eine angemessene Dividende zu erwarten.

Holzer-Werke, K.-G., Leipzig. Die Verwaltung beantragt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 5,65 auf 20,05 Millionen Mark. Von den neuen Aktien werden 5 Millionen Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 3 : 1 angeboten.

Donnermarkt. Die Hauptversammlung genehmigte die Regularien gegen 905 Stimmen. Die Protest einlegende Opposition, die den Verluhschluß auf schiefe Verfassungsführung zurückführte, stellte Revisionsanträge. Neu in den Aufsichtsrat wurden Dr. Oppenheimer und Th. Opaß gewählt.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 12. August d. J. einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% (i. B. 6%) auf 3 Millionen Mark alte Stammaktien, 10% für ein halbes Jahr auf 3 Millionen Mark neue Stammaktien und 6% für ein halbes Jahr auf 500 000 M. neue Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Linger & Co., Nähmaschinen-K.-G., in Berlin. Der Abschluß für 1921 ergab einen Verlust von 717 825 M. (i. B. Ueberüberschuss von 714 102 M.), obwohl sich der Fabrikations- und Verkaufsüberschuss von 45,85 auf 102,57 Millionen Mark erhöhte. Die Umsätze liegen von 45,87 auf 91,86 Millionen Mark. Abschreibungen erforderten 11,11 (i. B. 1,02) Millionen Mark.

Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Hamburg. Der Aufsichtsrat beschloß, bei der auf den 20. Juni einzuberufenden Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 6,2 Millionen Mark um 1,8 Millionen Mark mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1922 zu beantragen. Von den neuen Aktien soll ein von der Hauptversammlung zu bestimmender Teil den Aktionären angeboten werden.

Rabelwerke Nürnberg Aktiengesellschaft. Für das erste Geschäftsjahr ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung einen Verlust von 1,157 Millionen Mark, wozu 2,836 Millionen Mark Abschreibungen kommen, so daß sich der Gesamtverlust mit 3,994 Millionen Mark errechnet. Der größte Teil des ersten Geschäftsjahres war für den Ausbau und die Inbetriebsetzung des Werkes in Anspruch genommen. Die volle Inbetriebsetzung der Anlagen erfolgte am 1. Januar 1922. Das Werk ist nach Mitteilung der Verwaltung für eine Reihe von Monaten bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versehen.

Bayerische Brauindustrie K.-G., München. Die Hauptversammlung der zum Stamm-Konzern gehörenden Gesellschaft setzte die Dividende auf 10% fest. Der Beschäftigungsgrad ist befriedigend, die Arbeiten am Badhause schreiten rüstig fort. Für eine raschere Vervollständigung der Arbeiten hat die Gesellschaft Prämien zugesichert. Nach Mitteilung der Verwaltung dürfte einer Erhöhung des Aktienkapitals demnächst näherzutreten werden.

Tschecho-slowakische Dampfschiffahrts-K.-G. in Prag. In der Hauptversammlung berichtete der Vorsitzende über den Abschluß eines Vertrages der Gesellschaft mit dem Staate, laut welchem sich dieser mit dem ihm auf der Elbe angeschlossenen Schiffspark an der tschecho-slowakischen Dampfschiffahrts-K.-G. beteiligt. Die Gesellschaft wird ihre Firma auf den Namen Tschecho-slowakische Elbschiffahrts-K.-G. umändern, ihre Tätigkeit auf die Elbe samt Nebenflüssen und Kanälen beschränken und ihr Aktienkapital auf 125 Millionen tschechischer Kronen erhöhen. Die Bankengruppe der Gesellschaft übernimmt 70% der Prioritätsaktien, während die restlichen Prioritäts-, sowie sämtliche Stammaktien vom Staate übernommen werden. Die neue Gesellschaft wird sich mit der Oesterreichischen Nordwestdampfschiffahrts-Gesellschaft fusionieren. In der Verwaltungsrat wurden u. a. gewählt Dr. Hoback, Generaldirektor des Zentralverbandes der tschecho-slowakischen Industrieellen, und Dr. Jaroslav Creib, Direktor der Bismarckbank.

Wechselkurse im Freiverkehr am 13. Juni bis abends 6 Uhr.

(Mittelteil von Gebr. Arnhold in Dresden.) (Geld) (100 Gulden) 12 275. (England) (1 Pfund Sterling) 1409 1/2. (Amerika) (1 Dollar) 814. (Schweiz) (100 Franken) 6005. (Frankreich) (100 Kronen) 2788. (Italien) (100 Lire) 1580. (Deutschland) (100 Kronen) 150. (Tschecho-Slowakei) (100 Kronen) 601 1/2.

Leipziger Kurse vom 13. Juni.

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 231. Leipziger Hypothek-Bank 142. Sächsische Bank 250. Bank für Grundbesitz 211. Handelsbank 200. Leipziger Bank 2000. Maschinenfabrik Germania 695. Bergbau Völkner 880. Leipziger Maschinenfabrik 801. Botanische 994. Schmalzwerke 590. Leipziger Baumzucht 898. Leipziger Kommunalbank 1055. Leipziger Spinnerei 1100. Göhr & Co. 1710. Thüringer Holzgarn 1100. Litzel & Krüger 1250. Tränker & Bäcker 530. Leipziger Mechanische Weberei 850. Brauerei Riebeck 491. Glauziger Jute-Fabrik 1400. Oalische Jute-Fabrik 875. Ralort 835. Harbener Glashaus 856. Ludwig Dypick 500. Karl Köhler 900. Göhr & Krüger 1455. Kammhahn 470. 405. Schindler & Krüger 400. Leipziger Gummi 470. Vranz-Jümmernann 800. Dresdner 554. Reinhold & Wils 298. Hagen & Co. 1000. Sächs. Bronze-Werke 1220. Otto Schneider 708. Frl. Schulz 1048. Steingut Golditz 1645. Tendenz: fest.

BANKHAUS Heilmann DRESDEN-A VIKTORIASTR. 13. AUSFÜHRUNG SÄMTL. BANKGESCHÄFTE ABTEILUNG FÜR HYPOTHEKEN & GRUNDBESITZ.

Table with multiple columns containing stock market data for various companies and sectors, including Deutsche Plätze- u. Stadtakt., Transportwerte, Brauerei-Aktionen, Kolonialwerte, Bank-Aktionen, and Ausländische Anleihen.

Bl. 274, Seite 5











